

rechter, milder König auf dem Balkon erscheinen werde, ihren Jubelruf zu vernehmen, während auf dem festlich geschmückten Rathhaussaale dieser selbst von der Ritterschaft des Leipziger Kreises, der Universität, der Geistlichkeit, dem Magistrate, den Repräsentanten der Bürgerschaft ic. auf goldenem Throne das Wort der Huldigung huldreich annahm. Wohl ließ sich in diesem Augenblick an Göthe's Worte denken:

Es ist kein schön'rer Anblick in der Welt,  
Als einen Fürsten sehn, der klug regiert;  
Das Reich zu sehn, wo jeder stolz gehorcht,  
Wo jeder sich nur selbst zu dienen glaubt,  
Weil ihm das Rechte nur befohlen wird.

Dem die verdienstvollsten und edelsten Männer waren hier als Sprecher eines großen Theiles des Sachsenvolkes um den milden Fürsten versammelt, stolz darauf, ihm zu gehorchen, weil alle wissen, wie ihnen

— — das Rechte nur befohlen wird.

Gegen halb ein Uhr war der feierlichste Augenblick vorüber und Seine Majestät zeigte sich den vielen tausenden, die ihn zu begrüßen versammelt waren, die jetzt in einem Athem anstimmten:

Heil König Anton, Dir,  
Jubelvoll schwören wir  
Treue Dir alle hier  
Mit Mund und Herz!

Von Seiten der weissen Behörden war alles gethan, in dem Gewühle so vieler Tausende doch allen Tausenden nach Möglichkeit Gelegenheit zu schaffen, es sicher und unbeschwert erwarten zu dürfen, wo ihr König ihren Jubelruf empfangen konnte.

Am Abend des festlichen Tages aber hatten Leipzigs Bürger ihre Häuser alle auf gar glänzende Weise erleuchtet und bis in das oberste Kämmerlein hinauf, bis in die äußerste Vorstadt hinaus flammten Lichter und Lampen;

und was die Kunst des Malers, des Decorateurs, seit Wochen schon erfunden und ausgeführt hatte, kam nun im buntenfarbigen Wechsel zum Vorschein; also, daß wir gar manches Blatt damit füllen könnten, wenn wir jedes Einzelne, Schöne, was alles hier auf allen Straßen, allen Plätzen, an allen Häusern und Gärten zu sehn war, einzeln beschreiben wollten. Doch solches würde aus mehreren Gründen überflüssiges Bemühen seyn, zumal da in einigen Tagen eine kleine Schrift noch darüber ganz genaue Kunde zu geben verspricht, die im Verlage des Herrn Glück erscheint. Wer hätte übrigens es in seiner Gewalt, den magischen Eindruck zu schildern, den der Glanz des erleuchteten Ehrenbogens, die großen Gemälde des großen Teubnerschen Hauses, die Palmen des Grunertschen Hauses, die Farbenpracht des Hotel des Saxe und des Klosters, des Rathhauses strahlende Obelisk, der helle Stern an dem Magazin, der bunten Lampen Spiel in gothischen Spigen und Bogen vor Schiegnitzens Garten, die leuchtende Pforte, zu Gerhards Garten führend, der Feuerthurm, in welchen sich die Sternwarte gewandelt hatte, das feenhaft Feuer vor Thaliens Tempel, der Schmuck des schwarzen Kesses, des Fiegeschen und so vieler, vieler andern Häuser auf die geschäftige Phantasie machten? schien doch der Sturm und Regen selbst sich vor dem seltenen Feuermeer zu scheuen und solcher Pracht zu schonen, denn gewaltig begann der letztere mindestens eine kurze Zeit zuvor, ehe die geschäftigen Hände alles entzündeten, herabzuträufeln; aber die Störung, welche er fürchten ließ, schwand und nur eine dicke Finsterniß blieb zurück, dem Glanz des Lichtes zu erhöhen, das alle Straßen hell wie die Sonne am Tage erfüllte. Im Theater war für diesen Abend von einem unserer Bür-